# Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG – SEIT 1802 – ÜBERPARTEILICH

**Kampf um Kohls Vermächtnis**
Heribert Schwan war der Ghostwriter des Altkanzlers – und ist eine Reizfigur für dessen Familie *Reportage Seite 19*

**Rund ums Haus**
Experten helfen bei der Sanierung *Beilage*

Donnerstag, 23. Mai 2013 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 117 - SSK - Einzelpreis 1,30 €


# EU-Staaten lüften das Bankgeheimnis

**GIPFEL** Länder einigen sich auf Austausch von Kontodaten – Österreich und Luxemburg lenken im Kampf gegen Steuerhinterzieher ein

VON PETER RIESBECK

**Brüssel.** Die EU macht im Kampf gegen Steuerhinterziehung Tempo. Auf dem Gipfel am Mittwoch in Brüssel einigten sich die Staats- und Regierungschefs der 27 EU-Staaten auf den generellen Austausch von Kontodaten ab 1. Januar 2015. Entsprechende Regeln sollen die EU-Finanzminister bis Jahresende ausarbeiten. „Wir haben ein klares Signal ausgesandt gegen Steuerhinterziehung und gegen legale Prinzipien der Steuervermeidung", sagte Kanzlerin Angela Merkel (CDU). Frankreichs Präsident François Hollande erklärte: „Deutschland und Frankreich gehen in dieser Frage gemeinsam voran."

Die EU hatte zwar schon 2005 den Austausch von Kontodaten zwischen den Mitgliedstaaten eingeführt. Österreich und Luxemburg hatten die Regelung aber umgangen. Die Banken beider Länder verschweigen bisher die Namen ausländischer Sparer, die Institute behalten aber eine Quellensteuer ein und führen sie an die Heimatländer der Kontoinhaber ab.

Beide Länder lenkten nun grundsätzlich ein. „Dies ist ein schlechter Tag für Steuerbetrüger, weil wir gemeinsam vorgehen", sagte Österreichs Kanzler Werner Faymann. Nur Luxemburgs Regierungschef Jean-Claude Juncker meldete Bedenken an. Zwar hatte sein Land schon im April angekündigt, das Bankgeheimnis ab 2015 zu lockern, aber nur für Zinserträge auf Sparguthaben. Deutschland will die Richtlinie auch auf Dividenden oder die Gewinne von Lebensversicherungen ausweiten. Juncker aber fürchtet Wettbewerbsnachteile für den heimischen Bankensektor und will erst Verhandlungen mit anderen Steueroasen wie der Schweiz, Liechtenstein, Monaco, San Marino und Andorra abwarten.

### Schäden durch Steuerflucht

Experten schätzen, dass Europas Finanzbehörden jährlich rund eine Billion Euro durch Steuerflucht verlieren. Allein in Österreich lagern etwa 52 Milliarden Euro an Auslandsvermögen. Erörtert wurde von den Staats- und Regierungschefs auch das Verschieben von Firmengewinnen durch Unternehmen wie Apple oder Ikea in Länder, die wie Irland mit niedrigen Steuersätzen locken.


› Themen des Tages Seite 2, 3
› Kommentar Seite 4


## ANSCHLAG Mord auf offener Straße

*Die britische Polizei sperrt die Straße ab, auf der der Soldat ermordet wurde.* BILD DPA

Zwei Männer haben wenige Tage vor dem Champions-League-Finale in London einen Soldaten mit Messern und Macheten getötet. Sie wurden von der Polizei niedergeschossen. Premierminister David Cameron sprach von einem terroristischen Hintergrund.


› Politik Seite 6


**SYRIEN**

## „Assad hat viele Unterstützer"

**Köln.** Nach Einschätzung des Publizisten und Nahost-Experten Jürgen Todenhöfer hat das Regime des syrischen Diktators Baschar al-Assad weiterhin die Unterstützung von bis zu 40 Prozent der Bevölkerung des Landes. Todenhöfer warf den USA wie der westlichen Politik insgesamt im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger" vor, dies völlig falsch eingeschätzt zu haben. Nach seinen Informationen ist die Lage in dem seit Frühjahr 2011 im Bürgerkrieg versinkenden Land grundsätzlich anders als in den Staaten des Arabischen Frühlings, Tunesien, Ägypten und Libyen.

Todenhöfer kritisierte die USA, sie hätten „die Unterstützung extremistischer Rebellen" in Syrien mit Geld und Waffen aus Saudi-Arabien und Katar „stillschweigend abgenickt". *(ps)*


› Themen des Tages Seite 2


Eine belgische Brieftaube wird für 310 000 Euro verkauft

## *Überflieger*

VON PETER RIESBECK

Für Konfuzius war die Sache klar: „Nur derjenige ehrt den Meister, der ihn am besten kopiert." China münzt das vor allem auf die Industrie. Nun rüstet das Land auch in der Luft auf. Bolt, eine belgische Brieftaube, wechselt für 310 000 Euro nach China. Und Bolt – nach dem US-Sprinter Usain Bolt benannt – wechselt nicht allein. Der Belgier Leo Heremans hat seinen ganzen Schlag verkauft: 530 Tauben für 4,3 Millionen Euro. Da sage noch einer, die Taube sei nicht das Pferd des kleinen Mannes.

2000 Kilometer kann Überflieger Bolt zurücklegen, das Doppelte einer herkömmlichen Taube. Künftig sitzt er im Schlag von Gao Fuxin, der Züchter aus China hat bei der Internetaktion zugeschlagen. Bis zum Transport nach China werden die Tauben an einem geheimen Ort bewacht. Heremans fürchtet Diebe.

Das klingt nicht wirklich nach Hobby. Aber so eine Taube ist eine ernste Angelegenheit. Einst übermittelten Militärs mit dem Tier geheime Informationen. Der Ruhrgebietssoziologe Hans-Georg Soeffner widmete ihr gar eine Betrachtung. In der Liebe zur Taube, so die These, enthülle sich die Zärtlichkeit des rauen Bergmanns.

*Taube auf einer Messe* BILD AFP

100 000 Züchter soll es in Deutschland noch geben. Doch ihre Zahl sinkt. Der Himmel wird ärmer. Auch die Schweizer Armee setzte die Luftunterstützung 1996 ab. Die Tauben – Dienstbezeichnung: „selbstreproduzierende Kleinflugkörper auf biologischer Basis mit festprogrammierter automatischer Rückkehr aus beliebigen Richtungen und Distanzen" – sind ausgemustert. Eine automatische Rückkehr gibt es für Bolt nicht. Er soll in China für Nachwuchs sorgen. In Belgien weint Heremans. Er verkaufte Bolt wegen einer Allergie: „Ich würde alles Geld geben, wenn ich mein Hobby fortsetzen könnte." So spricht ein Liebhaber. Er weiß, Geld allein macht nicht glücklich.

**BOMBE IM BAHNHOF**

## Neue Hinweise im Bonner Fall

**Köln/Bonn.** Der versuchte Bombenanschlag im Bonner Hauptbahnhof steht offenbar kurz vor der Aufklärung. Die Hinweise auf einen Zusammenhang mit dem geplanten Attentat auf den Vorsitzenden der rechtsextremen Partei Pro NRW, Markus Beisicht, verdichteten sich, sagte eine Sprecherin der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe. Weitere Auskünfte verweigerte sie. Wegen des Attentatsversuchs sitzen vier Verdächtige, die eine terroristische Vereinigung gegründet haben sollen, seit dem 13. März in Untersuchungshaft. Einer der Beschuldigten wird dem Vernehmen nach jetzt verdächtigt, auch die im Hauptbahnhof gefundene Bombe gebaut zu haben. An dem Sprengsatz sollen DNA-Spuren von der Frau und dem zweijährigen Sohn des 25-jährigen Mannes gefunden worden sein. *(dpa)*


› Land/Region Seite 8


**KÖLN**

**NICHTRAUCHERSCHUTZ**

### In der Messe wird weiter geraucht

Die Köln-Messe stellt es den Ausstellern frei, ob an ihren Ständen geraucht werden darf. Laut Ordnungsamt und NRW-Gesundheitsministerium verstößt die Messe damit allerdings gegen das verschärfte Nichtraucherschutzgesetz.


› Seite 23


**NACHRICHTEN**

**CHAMPIONS LEAGUE**

### Götze muss passen

Das Finale der Champions League in London findet am Samstag ohne Mario Götze statt. Der 20 Jahre alte Nationalspieler von Borussia Dortmund wird nach seinem Muskelfaserriss im Oberschenkel nicht rechtzeitig fit für das Endspiel gegen den FC Bayern München.


› Sport Seite 17


**GROSSE KOALITION**

### Bahr warnt SPD

Der SPD-Politiker Egon Bahr hat seine Partei davor gewarnt, nach der Bundestagswahl noch einmal eine große Koalition mit der Union einzugehen. Sollte es am Wahlabend eine andere Entscheidung geben, drohe die Spaltung der Partei, sagte Bahr dem „Kölner Stadt-Anzeiger". Er äußerte sich zum 150-jährigen Bestehen seiner Partei.


› Politik Seite 6


**FLUGHAFEN DÜSSELDORF**

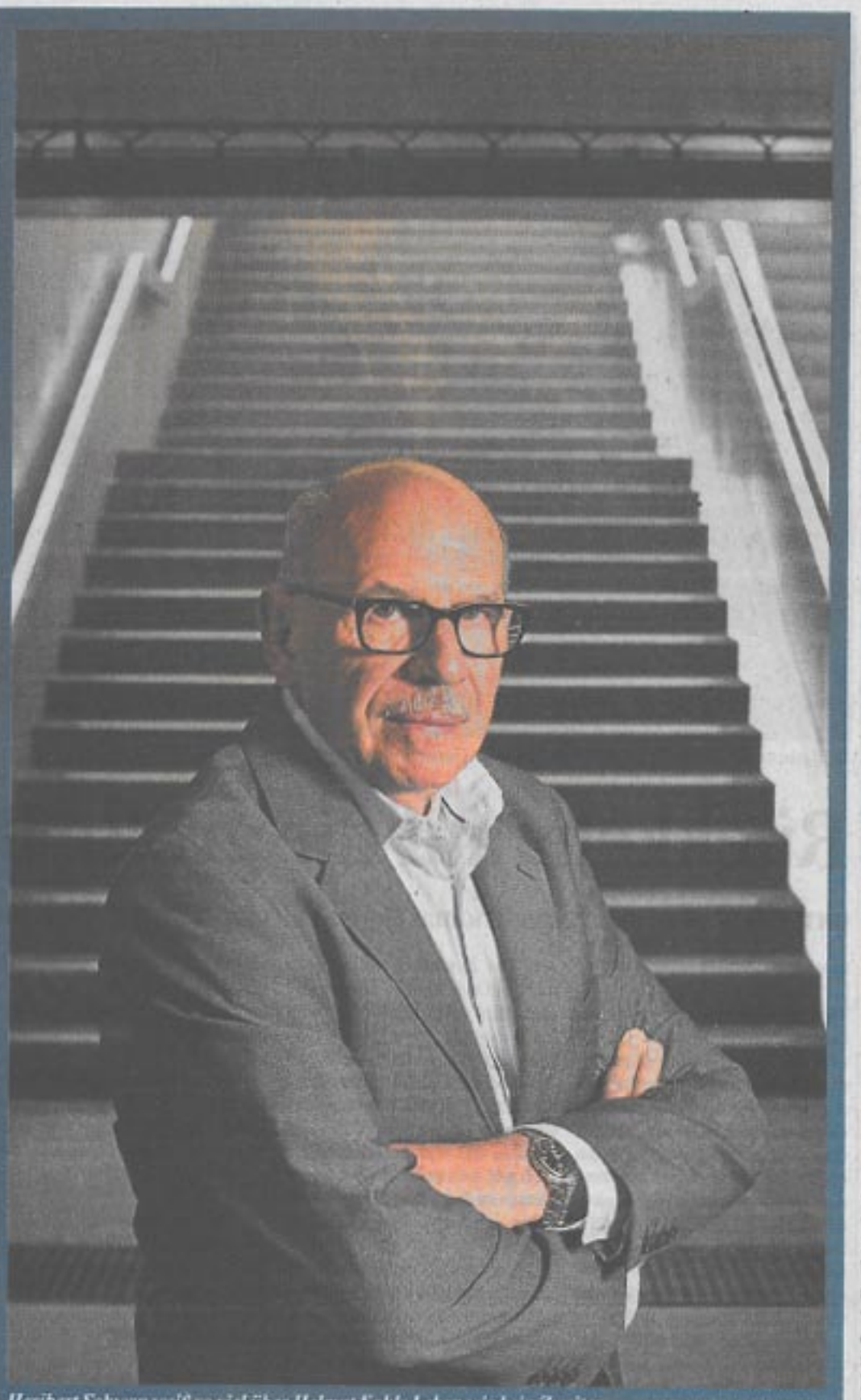
### Körperscanner erstmals im Einsatz

**Düsseldorf.** Die ersten Körperscanner in NRW sind seit Mittwoch am Düsseldorfer Flughafen im Einsatz. Es sind keine Nacktscanner, wie die Geräte der ersten Generation genannt wurden. An einer schematischen Darstellung des Körpers werden nur verdächtige Bereiche angezeigt.


› Land/Region Seite 8


**WETTER**

Kölner Stadt-Anzeiger
Abonnenten-Service: 0221/925 864 20
Telefonische Anzeigenannahme: 0221/925 864 10
E-Mail: redaktion-ksta@mds.de
Kontakt: Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Telefon: 0221/224-0; Fax: 0221/224-2524



*Heribert Schwan weiß so viel über Helmut Kohls Leben wie kein Zweiter.* BILDER: MATTHIAS JUNG/DAF, DPA

# Der Hüter des Schatzes

**Heribert Schwan war der Ghostwriter von Helmut Kohl. Jetzt arbeitet der Kölner Autor und Historiker an einer eigenen, monumentalen Biografie – und liegt im Clinch mit der Familie Kohl. Der Kampf um das Vermächtnis des Altkanzlers und ehemaligen CDU-Chefs ist voll entbrannt**

VON HOLGER SCHMALE

Der BMW parkt mitten auf der Zufahrt zum Kanzleramt. Die Fahrertür steht offen, hinter dem Steuer sitzt Heribert Schwan und liest Zeitung. Aus der Ferne ist das Stampfen eines Schiffsmotors zu hören. Es ist eine Bonner Idylle, denn diese Zufahrt führt nicht zum Kanzleramt von Angela Merkel, sondern zu dem von Helmut Kohl. 16 Jahre hat er hier regiert. Es ist ein guter Platz, seinem Geist nachzuspüren. Deshalb dieser Treffpunkt mit seinem Biografen und Ghostwriter. Er ist oft bei Kohl in diesem als „Sparkasse" verspotteten Bau gewesen, der nun das Entwicklungshilfeministerium beherbergt.

Drei dicke Bände mit Memoiren Helmut Kohls hat er geschrieben, dazu das Tagebuch über die Spendenaffäre, das im Jahr 2000 zu einem Bestseller wurde. In keinem dieser Bücher findet sich der Name von Heribert Schwan. Und doch ist der 1944 geborene Journalist und Historiker aus Köln der Mann, der so viel wie kein Zweiter über das Leben des heute schwerbehinderten, einst so mächtigen Kanzlers und CDU-Vorsitzenden weiß. Und er ist der Besitzer eines umkämpften Schatzes.

630 Stunden an 105 Tagen haben die beiden Männer 2001 und 2002 zusammengesessen, und die ganze Zeit ist das Tonbandgerät von Schwan mitgelaufen. Diese Tonbänder sind der Schatz. Denn Helmut Kohl hat durch den schweren Sturz in seinem Haus 2008 das meiste seiner Sprachfähigkeit und vielleicht auch einen Teil seines Erinnerungsvermögens verloren. Die Bänder bergen die Deutungshoheit über sein Leben, sein Vermächtnis. Das macht sie so wertvoll.

Das Tonbandgerät hat aufgezeichnet, wie der gebrochene Mann drei Tage nach der Beerdigung von Hannelore Kohl über das Leben mit seiner Frau gesprochen hat. „Mit allen Facetten, stundenlang, sehr ehrlich, mit der Einsicht, elementare Fehler gemacht zu haben, sie verletzt, im Stich gelassen zu haben", erzählt Schwan. „Vor mir saß ein anderer Kohl. Dieser starke Mann war wie geschlagen

> Es ergaben sich lange Gespräche mit Hannelore Kohl, manchmal während nächtlicher Spaziergänge

vom Selbstmord seiner Frau." Das Tonband ist auch mitgelaufen, wenn Kohl über seine Gespräche mit den Großen dieser Welt über die deutsche Einheit geredet hat. Es ging um den Aufstieg und den Niedergang dieses Mannes aus der Provinz, der Deutschland wie nur wenige Politiker vor ihm geprägt hat.

Es gibt mehrere Lager im Kampf um diesen Schatz, „aber allen bin ich ein Dorn im Auge", sagt Heribert Schwan. Der Mann mit dem ergrauten Schnäuzer und der modischen schwarzen Brille unter einer hohen Stirn sitzt nun auf der Terrasse des Museumscafés, wenige Hundert Meter vom alten Kanzleramt entfernt, auf der anderen Seite der Adenauerallee. Die kurze Fahrt dorthin ist eine nostalgische Erinnerung an das alte Regierungsviertel und führt am Haus der Geschichte vorbei, auch ein Vermächtnis Helmut Kohls. In einer Glasvitrine lagert dort seine Strickjacke, die er 1990 bei den Verhandlungen mit Michail Gorbatschow über die deutsche Einheit trug. Doch um die politisch-persönliche Deutung seines Lebenswerkes wird heftig gerungen. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen steht Maike Kohl-Richter, die zweite Frau des Altkanzlers. Sie pflegt ihn, und sie wacht über ihn. Vor allem wacht sie über den Zugang zu ihm. Viele alte Weggefährten Kohls klagen, dass sie nicht mehr vorgelassen werden zu ihm.

Die Söhne Kohls haben in Büchern über die Entfremdung von ihrem Vater geklagt, der sie nicht mehr sehen wolle. Auch sie vermuten vor allem Maike Kohl-Richter hinter dieser Abschottung. Das sieht zwar auch Schwan so, aber er hat wenig Mitleid mit Peter und Walter Kohl, die wiederum ihn und seine Rolle in der Tragödie um Helmut Kohl anprangern. Sie ärgert vor allem die 2011 von ihm veröffentlichte Biografie Hannelore Kohls – „Die Frau an seiner Seite" – die in Konkurrenz zu dem schon 2002 erschienenen Buch „Ihr Leben" von Peter Kohl getreten ist. Es gibt Vorwürfe, Schwan habe ihr Vertrauen missbraucht.

Schwan arbeitete in Kohls Oggersheimer Archivkeller, auch wenn der Ex-Kanzler in Berlin

> Die sind jetzt hauptberuflich Söhne und machen daraus ein Geschäft

Heribert Schwan über Walter und Peter Kohl

war. So ergaben sich lange Gespräche mit Hannelore Kohl, manchmal während nächtlicher Spaziergänge. Das ist alles in Schwans Buch nachzulesen. Er sagt, sie habe ihn quasi benutzt, um diese Dinge und ihre Sicht nach ihrem Tod öffentlich werden zu lassen. „Sie war sich immer bewusst, dass sie mit einem Journalisten sprach." Schwan deutet in seinem Buch unter anderem an, dass die Söhne sich wenig um ihre Mutter gekümmert hätten, als sie weitgehend isoliert ihre letzten Jahre im Oggersheimer Bungalow verbrachte, und in gewisser Weise mitverantwortlich für ihren Freitod seien. Die Söhne klagten gegen solche Aussagen, im Vorwort zur neuen Ausgabe seiner Biografie greift Peter Kohl die Vorwürfe noch einmal auf.

Schwan schnaubt verächtlich. „Die sind jetzt hauptberuflich Kohl-Söhne und machen daraus ein Geschäft", sagt er. Von ganz anderem Kaliber sei da „die Frau", wie Schwan Maike Kohl-Richter nur nennt. Sie kennen sich, und sie schätzen sich nicht. Ein Jahr nach dem Tod seiner ersten Frau machte Kohl seine Beziehung zu der 34 Jahre Jüngeren öffentlich, eine Beziehung, über die manche schon Jahre vorher, zu Hannelores Lebzeiten, munkelten. Nun wollte Kohl die Wirtschaftswissenschaftlerin in die Arbeit an seinen Memoiren einbeziehen, erzählt Schwan.

Er schildert eine Szene aus dem Oggersheimer Bungalow, wie er sie erinnert: Es gab eine gemeinsame Sitzung mit zwei weiteren Mitarbeitern und Maike Richter zur Lektüre von 100 Manuskriptseiten, die Schwan für den zweiten Band der Memoiren geschrieben hatte. Kohl hatte ein paar Einwände, „nichts Wichtiges, in der Regel ließ er 98,8 Prozent meiner Texte durchgehen", sagt der Schreiber. Dann meldete sich Maike Richter. Erst mit Hinweisen zur Zeichensetzung. Dann aber auch mit Bemerkungen gegen eine Passage, in der es um Charakterzüge Hannelore Kohls ging. Schwan widersprach, Kohl pflichtete ihm bei, es war eine unangenehme Situation. Schwan rief Kohl später an, um ihm mitzuteilen, dass er zu solchen Besprechungen mit Maike Richter nicht mehr kommen werde. Daraufhin sorgte Kohl dafür, dass die junge Frau an der Biografie nicht mehr mitarbeitete. Aber sie hat die Demütigung nicht vergessen.

Ihre Zeit kommt, als Kohl sie im Mai 2008 heiratet. Nun hat sie einen ganz anderen Status, den Schwan akzeptieren muss. Er überlässt ihr das Konzept des vierten Bands der Memoiren für die Zeit von 1994 bis 1998, der bereits zur Hälfte geschrieben ist. Aber bald kommt es zum Bruch. Schwan erhält ein Schreiben von den Anwälten Maike Kohl-Richters, mit dem sie die Zusammenarbeit für beendet erklärt. „Das war eine Retourkutsche, ganz klar", sagt Schwan. „Aber zu Lasten von Helmut Kohl."

Nun entbrennt der Kampf um den Schatz, denn der ist noch nicht restlos gehoben. Die letzten vier Jahre seiner Amtszeit fehlen in der Memoirenreihe. Aber gerade sie sind besonders interessant, mit den Diskussionen um seine Nachfolge, die Rolle Wolfgang Schäubles, schließlich die Wahlniederlage 1998. Sie sind seriös nur zu schreiben, wenn man die Bänder auswerten kann. „Sie will jetzt den O-Ton, das ist klar", sagt Heribert Schwan. „Aber selbst wenn sie mir eine Million Euro bieten würde, würde ich antworten: Niemals!"

Er bewahrt die Dokumente an einem vertraulichen Ort auf, juristisch sieht er sich auf der sicheren Seite. „Es sind ja nicht einfach Erzählungen von Helmut Kohl. Das ist meine geistige Leistung, meine Arbeits- und Lebensleistung, die holt mir niemand weg." Auch für den Fall seines Todes hat Heribert

> Ich gebe nicht wieder, woran irgendwelche Zeitzeugen sich vielleicht erinnern. Ich habe die Dokumente gesehen!

Heribert Schwan

Schwan Verfügungen getroffen. „Das fällt alles an die Adenauer-Stiftung, da kommt keiner aus der Familie Kohl dran."

Schwan will zum 90. Geburtstag Kohls 2020 eine eigene Biografie vorlegen, die ultimative. Oder spätestens ein Jahr nach dem Tode des Ex-Kanzlers, sollte er zuvor sterben. Das wäre auch die Antwort auf die fast 1000-seitige Biografie von Hans-Peter Schwarz, die 2012 erschienen ist. Schwan sieht sich in Konkurrenz mit dem arrivierten Historiker, und er sieht sich deutlich im Vorteil. Denn nur er hat sämtliche Kabinettsprotokolle der Ära Kohl, die Mitschriften seiner Gespräche mit anderen Staatsmännern und die gesperrte Stasi-Akte Kohls sichten können. Das und die vielen Stunden Gespräche mit Kohl heben ihn in seinen Augen weit über alle anderen hinaus, die auch über den ehemaligen Bundeskanzler publiziert haben. „Ich gebe nicht wieder, woran irgendwelche Zeitzeugen wie Genscher sich vielleicht erinnern. Ich habe die Dokumente gesehen!", sagt Schwan.

Ein besonderes Kapitel nimmt die Spendenaffäre ein, die 1999 zu seinem Sturz vom Ehrenvorsitz der CDU führte. Schwan hat dazu eine überraschende These. „Ich habe genügend Hinweise, dass es die Spender in dieser Form gar nicht gibt", sagt er mal so eben auf der Museumsterrasse. „Es gibt Spender, aber das sind keine, die da mal eine halbe Million oder so gegeben haben, das ist völlig anders gelaufen." Aber wie? „Das werde ich irgendwann erläutern, nicht hier und jetzt", lautet die enttäuschende Antwort.

Heribert Schwan ist einer, der das Interesse an sich und seiner Arbeit durchaus zu pflegen weiß. Man ahnt, dass mehr dahinter steckt, als bisher bekannt ist. „Die Spenderfrage hat Hannelore Kohl bis zum Tode beschäftigt. Sie hat ihn händeringend gebeten, die Namen zu nennen. Und er hat es nicht gemacht – hat er nicht geahnt, dass sie daran zerbricht?"

Heribert Schwan hat geredet wie ein Buch. Der Cappuccino vor ihm ist unberührt kalt geworden. Dies ist nicht nur Kohls, dies ist auch seine Geschichte. Und sie ist noch nicht zu Ende erzählt.

## Ein Fall für die Bestseller-Listen: Bücher über Helmut und Hannelore Kohl

**Heribert Schwan:** „Die Frau an seiner Seite" (Hoyne)

**Heribert Schwan und Rolf Steininger:** „Helmut Kohl – Virtuose der Macht" (Artemis & Winkler)

**H-P Schwarz:** „Helmut Kohl – Eine politische Biographie" (DVA)

**Helmut Kohl:** „Erinnerungen 1982 – 1990" (Droemer)

**Peter Kohl und Dona Kujacinski:** „Hannelore Kohl – Ihr Leben" (Knaur)

**Walter Kohl:** „Leben oder gelebt werden" (Integral)

*Peter (l.) und Walter Kohl vor einem Foto ihrer Mutter Hannelore*